

Communiqué de presse Pressemitteilung Comunicato Stampa

0 **Thèmes généraux**
Bereichsübergreifende Themen
Temi generali

Neuchâtel, April 1999
Nr. 25/99

BFS-Neubau in Neuchâtel **Erstmals: Kunst am Bau elektronisch**

Drei Künstler –Hervé Graumann, Eric Lanz, Renatus Zürcher - zeigen in der öffentlich zugänglichen Eingangshalle des Bundesamtes für Statistik (BFS) in Neuchâtel ihre neuen elektronischen Werke. Erstmals hat damit die Eidgenössische Kunstkommission in einem Neubau des Bundes die Kunst am Bau ausschliesslich auf neuen Medien realisiert.

Für die künstlerische Ausstattung des BFS - Neubaus in Neuchâtel hat die Eidgenössische Kunstkommission ausschliesslich Künstlerinnen und Künstler zu einem Wettbewerb eingeladen, deren Medium die Video- und elektronische Kunst ist. Aus den 11 eingegangenen Projekten hat die Jury drei Werke zur Realisierung ausgewählt. Die Werke der drei ausgewählten Künstler sind nun auf drei grossen Bildschirmen in der öffentlich zugänglichen Eingangshalle des BFS zu betrachten. Den Besucherinnen und Besuchern ermöglicht ein Infoterminal die Auswahl zwischen den Applikationen.

An der Vernissage vom 12. April 1999 sind die Werke durch die Künstler vorgestellt und in kurzen Ansprachen von Carlo Malaguerra, Direktor BFS, David Streiff, Direktor Bundesamt für Kultur und Jacqueline Burckhardt, Präsidentin der Eidgenössischen Kunstkommission, gewürdigt worden.

Graumann, Lanz, Zürcher

Unter den eingereichten Vorschlägen hat die Jury der Eidg. Kunstkommission die folgenden Werke ausgewählt: collectivepainting von Hervé Graumann, Les Choses von Eric Lanz und Regarde! von Renatus Zürcher.

Collectivepainting von Hervé Graumann

Aus der Beschreibung des Künstlers

Die digitale Malerei basiert auf dem Kompositions- und Kurationsprinzip des Künstlers Raoul Pictor, des im Sommer 1993 ins Leben gerufenen virtuellen Malers. Für die Kreation seiner Bilder holt Raoul Zeichnungen und Elemente aus seinem Speicher hervor, markiert sie, vermischt sie mit anderen Elementen und färbt sie – alles nach einem geheimen Algorithmus. Ein spezielles Computerprogramm erlaubt die Gestaltung von Werken anhand von Zeichnungen und Formelementen, welche Internet-Benutzer über das World Wide Web (<http://www.collectivepainting.ch>) schicken - vom Gebäude, von einem Schiff, von irgendwo in der Welt aus. Der Algorithmus von Pictor bearbeitet die erhaltenen Elemente und macht daraus ein Gemälde. Jeder mitgestaltende Internet-Benutzer beteiligt sich mit seinem Beitrag an der Entstehung eines Ganzen, dessen Komponenten miteinander in Wechselwirkung stehen; das Hauptelement, das digitale Gemälde, wird, ähnlich wie bei der Statistik, aus zahlreichen Teilelementen gebildet. Das Projekt bringt die Tätigkeit des BFS – d.h. das Sammeln, Behandeln und Verteilen von Daten – mit denselben Instrumenten, jedoch mit unterschiedlichen Zielsetzungen, auf künstlerischem Weg zum Ausdruck.

Hervé **Graumann** wurde 1963 in Genf geboren. Er lebt und arbeitet in dieser Stadt, wo er auch sein Studium an der „Ecole Supérieure d' Art Visuel“ (ESAV) absolviert hat. Hervé Graumann hat bereits zahlreiche Preise erhalten: Preise der Kiefer-Hablitzel-Stiftung 1991, 1992 und 1993; Kunstpreis „Moët & Chandon Suisse“ 1993 sowie drei eidgenössische Preise für freie Kunst 1993, 1994 und 1995. Im Zentrum von H. Graumanns Schaffen stehen die Prinzipien der Zufallskombinatorik im sprachlichen und im bildlichen Bereich. Ein wichtiges Werkzeug ist für ihn der Computer. Sein bekanntestes Werk ist die elektronische Animation „Raoul Pictor cherche son style“, die bereits an zahlreichen Ausstellungen – so z.B. an der Biennale von Lyon 1995 – gezeigt wurde.

Les choses von Eric Lanz

Aus der Beschreibung des Künstlers:

Die Einrichtung besteht aus einem Bildschirm-Triptychon und rückt das Tasten ins Zentrum. Damit bildet sie ein Gegengewicht zur Dominanz des Visuellen in den modernen Technologien. Auf drei Bildschirmen ist eine Art Enzyklopädie von Farben und Objekten zu sehen, eine Hand scheint über einen Tastbildschirm darin zu blättern. Die Hand ist jedoch gefilmt, der interaktive Prozess somit nur simuliert. Die rein bildliche Darstellung schliesst die berührungsbezogene Beteiligung des Betrachters aus, und dieser kann somit diese Hommage an das Berühren... nur anschauen.

Auf dem linken Bildschirm geht eine Hand durch abstrakte Farbpaletten, vergrössert hier gewisse Nuancenfelder und wählt da bestimmte Muster aus. Im angrenzenden mittleren Bildschirm werden die ausgewählten Farben zu Materie: Die entsprechenden Objekte werden in Grossaufnahme gezeigt und dabei von Händen betastet, um dem Betrachter deren Berührungseigenschaften näher zu bringen (Härte, Fliessverhalten, Struktur, ...). Erst auf dem rechten Bildschirm nehmen diese Materien erkennbare Formen an, Formen aus dem Alltag, in der realen Welt aus einer gewissen Distanz betrachtet.

Eric **Lanz** wurde 1962 in Biel geboren. Nach Abschluss seines Studiums an der „Ecole Supérieure d' Art Visuel de Genève“ (ESAV) setzte er seine Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf fort. Heute pendelt er zwischen diesen beiden Städten hin und her. Er hat zwei eidgenössische Preise für freie Kunst (1985 und 1986) sowie 1993 den „Prix Breguet d'art contemporain“ gewonnen. 1994/95 weilte er im Atelier des Bundes im Künstlerhaus Bethanien in Berlin. Seine Videobänder und –installationen wurden bisher an zahlreichen Festivals und Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland präsentiert. Sie führen den Betrachter durch eine Reihe von nach Familien („Die Werkzeuge“, „die Handschuhe“ oder „die Kleider“) gegliederten Alltagsobjekten und zeigen dabei deren Funktion auf. Eine Hand trifft eine Auswahl, indem sie einen Tastbildschirm berührt, und versinnbildlicht dadurch die Interaktivität der neuen Medien.

Regarde! von Renatus Zürcher

Aus der Beschreibung des Künstlers:

" 'Regarde!' gibt Einblick in persönliche Lebenswelten der Schweizer Bevölkerung.

Kurze Sequenzen aus Super8- und Normal8-Filmen zeigen Momente aus Ereignissen im Leben: Brautpaar im Park, Schwimmversuch im See, erster Schultag, Sonntags-Ausflug ...

Die Filme wurden für den privaten Hausgebrauch gemacht und verweisen in ihrer Vielfalt auf einen kollektiven Erfahrungshintergrund.

In der Präsentation in Neuchâtel werden diese privaten Bilder zu 'images publiques': Das Publikum kann aus verschiedenen, stets wechselnden Bilderserien ein Bild auswählen, das im nächsten Moment in eine kurze Filmsequenz startet.

Am Ende des Films erscheint ein Nachspann mit Angaben zu Aufnahmejahr, Aufnahmeort und Autor."

Renatus **Zürcher** wurde 1957 in Baar geboren. Er lebt und arbeitet heute in Basel. Nach Abschluss seines Studiums an der Schule für Gestaltung in Basel gründete er zusammen mit Pipilotti Rist, Muda Mathis und anderen Künstlern die Kooperative VIA (AudioVideoKunst). Er nahm an zahlreichen Festivals wie VIPER in Luzern, den Solothurner Film- und Videotagen, dem Belluard/Bollwerk in Freiburg teil und erhielt 1989 und 1991 einen eidgenössischen Preis für freie Kunst. Renatus Zürcher interessiert sich insbesondere für die Übertragungsmöglichkeiten der neuen Kommunikationstechnologien aus soziologischer Sicht. So realisierte er 1995 eine gross angelegte Videoinstallation in einer Basler Strasse, bei der auf die Strasse ausgerichtete Videobildschirme Alltagsszenen aus dem Leben deren Bewohner zeigten.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Informationsdienst

BUNDESAMT FÜR KULTUR
Informationsdienst

Auskunft:

Pierre-André Lienhard, Sekretär der Eidg. Kunstkommission,
Tel.: 031 322 92 89

Installation:

Die Werke der drei Künstler Lanz, Graumann und Zürcher sind in der Eingangshalle des BFS in Neuchâtel öffentlich zugänglich, von Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr. An collectivepainting von Hervé Graumann kann auch über das Internet <http://www.collectivepainting.ch> jedermann mitwirken.